

Leserbrief

Das Gezerre um den Zuger Postplatz

Ein Kantonsrat hat sich zur Initiative um den Zuger Postplatz geäussert. Dieser soll nicht nur als öder Parkplatz dienen.

Eines nimmt mich schon wunder: Gibt es Zugerinnen oder Zuger, die den Postplatz, so wie er sich heute präsentiert, toll finden? Gibt es Touristen, die sagen «This is a really beautiful place?»

Der Postplatz als grosszügiges verbindendes Element zwischen dem alten und dem neuen Zug wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts als offener und repräsentativer Hauptplatz angelegt. Dies zeigt sich noch heute, sind doch die wichtigsten Repräsentationsbauten in der Stadt an diesem Platz.

Seeseitig das 1869 bis 1873 im Stil der Neurenaissance erbaute Regierungsgebäude, im Süden das von den Architekten Keiser und Bracher entworfene kanto-

nale Verwaltungsgebäude aus dem Jahr 1915 und seitlich davon das 1838 erstellte Apothekerhaus, im Osten das prächtige Post- und Telegrafengebäude von 1902 und im Norden der 1958 eingeweihte Hauptsitz der Zuger Kantonalbank.

Initiative ist hinausgeworfenes Geld

Heute präsentiert sich der Postplatz jedoch nur noch als Kreuzung mit öden Parkplatzflächen und ist mehr Barriere

als städtebauliches Verbindungselement. Derart seiner ursprünglichen Funktion beraubt, hat er nichts, aber auch gar nichts mehr von einem zentralen städtischen Platz. Die hinter grossen Topfpflanzen versteckte kleine Restfläche mit Aussenbestuhlung eines Cafés macht die Sache nicht besser – der heutige Postplatz hat keine Aufenthaltsqualität.

Sicher, Autos gehören zur Stadt – aber die Stadt gehört nicht den Autos. 2007 war man

sich im Stadtparlament jedenfalls einig: Oberirdische Parkplätze sind kein Qualitätszeichen. Und auch die Zuger Bevölkerung sah das so und hat 2008 dem Bebauungsplan Postplatz mit 65 Prozent klar zugestimmt. In der Zwischenzeit ist das Parkhaus gebaut, und die von der Stadt für neun Millionen Franken gekauften 100 Parkplätze stehen der Öffentlichkeit ab Ende dieses Monats zur Verfügung. Die jetzigen Parkplätze auf dem obe-

ren und unteren Postplatz können nun, wie von der Zuger Bevölkerung gewollt, endlich entfernt und das Stadtzentrum attraktiver gemacht werden. Deshalb nein zur Initiative, die den damaligen Volksentscheid aufheben, den unteren Postplatz weiterhin nur als öden Parkplatz nutzen und das von den Steuerzahlenden bereits investierte Geld zum Fenster hinauswerfen will.

**Daniel Stadlin,
Kantonsrat GLP, Zug**